PFARRVERBAND
MARIAHILF | ST. JOSEF OB DER LAIMGRUBE

17. JAHRGANG 4/2020

Das Grußwort des Pfarrers

Liebe Leserinnen und Leser!

Wir haben die Kerzen am Adventkranz entzündet. Bis Weihnachten dauert es noch ein paar Tage. Wir werden in dieser Zeit, abgesehen von Stress und der Situation der Pandemie, nicht nur die Atmosphäre der Adventszeit genießen können, sondern auch die Texte der Bibel, die uns im wahrsten Sinne des Wortes wunderbare Bilder des Lebens zeigen. Es sind aus unserer Sicht unrealistische Bilder, doch bei Gott ist vieles anders, wie der Engel zu Maria sagt: „Bei Gott ist nichts unmöglich." Wir werden auch von den Gaben des Heiligen Geistes hören, wie bei der Firmung. Wenn wir uns ganz von diesem Geist leiten lassen, dann könnte wohl alles anders sein und das nicht erst in der kommenden Welt, sondern schon heute.

Ich wünsche unseren Gemeinden, dass wir alle diese Zeit des Advents spüren, um uns zu stärken. Das brauchen wir in der Zeit der Pandemie, wo wir viel Geduld und Kraft benötigen.

Ich wünsche allen Gottes Segen!

P. Andreas Kunkel CSMA

ACHTUNG ACHTUNG ACHTUNG

Situationsbedingt ist es nach derzeitiger Lage (Stand 9. Dezember 2020) notwendig, sich für die Gottesdienste zu den Weihnachtsfeiertagen (Hl. Abend, 24. Dez., Christtag, 25. Dez.) telefonisch in den Pfarrkanzleien anzumelden.

Pfarre Mariahilf: 01/5878753

Pfarre St. Josef ob der Laimgrube: 01/5878403

Wir danken für Ihr Verständnis
für diese außergewöhnliche Maßnahme!

ACHTUNG ACHTUNG ACHTUNG

Weihnachten zu Corona-Zeiten

Die Weihnachtsmär ward von mir umgeschrieben,
seit Covid-Viren dort Schabernack trieben:
Drei Könige fielen ganz aus der Rolle,
sie brachten mehr mit, kost' es was es wolle.
Die Hirten – vor lauter Abstandhalten –
verliefen sich in der Weihnacht, der kalten,
sie gaben dem Heiland statt etwas zum Naschen
bloß Bio-Seife zum Händewaschen.
Und an der Krippe im Stall sie anbanden
statt Ochsen den nämlichen Kleinelefanten.
Die Weihnachtsengeln mit Maskenpflicht
verflogen sich, ihnen fehlte die Sicht,
drum gab es sehr wenige zu rekrutieren,
die Bruchbude gründlich zu desinfizieren.
Selbst König Herodes tat nur gute Sachen,
ließ seine Soldaten ja Home Office machen;
für Reisewarnungen war es zu spät,
die Flucht nach Ägypten gottlob obsolet.
Damit die Geschichte wie früher wird enden,
will ich einen Brief an das Christkindl senden:
Dass es, soweit alles zum Guten gelingt,
am Heiligen Abend den Impfstoff uns bringt.

Advent 2020, Ernst Hlawaty

„Philomena und Nikolaus gehen fischen" Mit dieser Zeichnung hat Philomena das Schreiben vom Nikolaus beantwortet.

Wir wissen nicht, was kommt, aber ER kommt

Die Verletzlichkeit einer ganzen Menschheit trotz einer hochentwickelten und hochtechnisierten Gesellschaft wurde uns in diesem Jahr auf unvergleichliche Weise durch COVID-19 vor Augen geführt. Wir erleben viele Unsicherheiten und müssen uns in Geduld üben. Sehr vieles, was wir uns an Planungen zurechtgelegt hatten, konnten wir nicht umsetzen. Wir beklagen viele Verstorbene, Beschränkungen der sozialen Kontakte, Verschiebungen von Familien- und kirchlichen Festen, einen rasanten Anstieg von Kurzarbeit und Arbeitslosigkeit, Schulschließungen, Existenzsorgen, um nur einiges zu nennen. Was vor gut einem Jahr undenkbar schien ist im Frühjahr dieses Jahres Wirklichkeit geworden.

Pandemien, Epidemien, massive Einbrüche in das Leben von Menschen und eines Volkes hat es in der Geschichte immer gegeben. Unsere Generation hat so etwas allerdings noch nicht erlebt. 75 Jahre hatten wir in unserem Land und in Europa eine friedvolle Zeit, eine Zeit des wirtschaftlichen Wohlstands und der Sicherheit. Wohlstand und Sicherheit wurden in diesem Jahr massiv in Frage gestellt. Wer kann helfen? Wer vermittelt Zuversicht und Hoffnung? Wer kann uns gut durch die Corona-Krise führen? Mediziner? Wissenschaftler? Geistliche Führer? Politiker?

Auf unsere Ängste und Fragen können uns die Texte der Heiligen Schrift Antwort geben. Sie berichten auf vielen Seiten von schweren schicksalhaften Erfahrungen von Menschen, von Existenznöten und Unsicherheiten. In der Bibel wird damit die Hoffnung auf Gott verbunden, der rettet und heilt, meistens auf eine Weise, die sich der Mensch nicht so vorgestellt hat. So lesen wir zum Beginn des Advents in der Liturgie hoffnungsvolle Texte, die die Erfahrungen von Not und Elend nicht ausblenden, die aber den Blick öffnen auf einen Gott, der den Himmel zerreißt und herabsteigt zu uns Menschen, um sich um uns anzunehmen (vgl. Jes 63,20). Dabei wollen wir den Worten des hl. Paulus vertrauen, die er an die Korinther formulierte – dass Gott treu ist, der uns berufen, in der Taufe geheiligt hat und uns festigt bis an unser Ende (vgl. 1 Kor 1,8f.). Auch die Worte im Markus-Evangelium möchten uns nicht in Angst und Schrecken versetzen angesichts von Erdbeben, Pandemien und weiteren weltweiten Katastrophen, sondern uns Mut zur Wachsamkeit geben, dem Wirken Gottes zu vertrauen, dessen Worte niemals vergehen, selbst wenn Himmel und Erde vergehen (Mk 12,33).

Natürlich wissen wir nicht, was uns in den kommenden Wochen und Monaten bevorsteht. Wir dürfen aber darauf setzen, dass Gott unsere Wege begleitet, dass ER treu ist und zu uns steht. Er lässt uns wie ein guter Töpfer nicht aus seinen Händen gleiten, er will uns prägen und formen.

Und Er wird auf jeden Fall kommen.

Gott hat den Anfang gesetzt, ganz konkret im CHRISTUS – JESUS – KIND.

Der Name dieses Kindes Jesus ist zugleich sein Programm: GOTT HEILT.

Der Schöpfer und Erhalter der Welt kommt in diesem Kind zu uns. Er ist uns nahe. Mitten unter uns lebt er und teilt mit uns die Härte der menschlichen Existenz. Gerade in dieser adventlichen und vorweihnachtlichen Zeit darf man fragen: warum hat Gott das überhaupt für uns getan? Die theologische Antwort darauf ist ebenso einfach wie überwältigend: Gott hat uns dieses Jesus-Kind aus reiner Liebe gesandt. Diese Liebe ist an keine Bedingungen geknüpft. Sie richtet sich auch nicht exklusiv an religiöse, sondern inklusiv an alle Menschen. Eben weil sie wahre Liebe ist, schließt sie ein – nicht aus. Gott stiftet durch dieses Kind eine große Gemeinschaft. Diese ist wie ein Netz, das alle miteinander verbindet und alle trägt. So ist uns und der Welt durch die Geburt Jesu eine großartige Perspektive geschenkt worden.

Wie jeder wahre Liebende so sehnt sich auch Gott nach einer Antwort, nach unserer Antwort. Wie soll diese aussehen? Wie jeder Liebende sehnt auch Gott sich nach einem: nach unserer Liebe!

Nun schließe ich mit dem Gedicht von Gisela Dreher-Richels: „Ich trage nur mein kleines Licht. Dem großen entgegen trag ichs." Darum geht es nicht nur im Advent: mein kleines Licht Gottes großem Licht entgegenzutragen. Warten auf ihn, der auf mich wartet, mehr als ich je zu warten vermag. Bleiben wir darum wachsam und hoffend in unserem positiven wie negativen Zeitgeschehen und vor allem auf das, was Gott uns durch dieses Geschehen sagen will. Bleiben wir wachsam auf ihn hin, auf seine Gegenwart.

ER wird auf jeden Fall kommen!

P. Kazimierz Tomaszewski CSMA

KATHOLISCHE KIRCHE
Erzdiözese Wien
STADTDEKANAT 6/7

Klick zum Nachbarn im Dekanat

www.pfarrealtlerchenfeld.at
www.pfarre-gumpendorf.at
www.stulrich.com
www.pfarreschottenfeld.at
www.lazaristenpfarre.at

Wort-Gottes-Feier: Begegnung mit der Gegenwart Gottes in seinem Wort

Wie wird der Glaube von Ihnen, die Sie diese Zeilen lesen, wie wird unser Glaube von mir selbst, dem Schreiber dieser Zeilen, verstanden? Wenn Sie diese Zeilen lesen, zeigen Sie schon, dass Ihnen diese Fragen etwas bedeuten. Und wenn Ihnen diese Fragen wichtig sind, wie können wir zu einem Austausch unserer Gedanken zum Glauben kommen?

Das sind nur einige der Überlegungen, die ein Kreis von Christen in unserem Pfarrverband angestellt hat. Immer wieder kommen wir zum Schluss, dass die Form, wie wir unseren Glauben etwa in der Messfeier zum Ausdruck bringen, viele Menschen nicht mehr anspricht. Dabei wäre der Glaube, den wir bekennen, doch von entscheidender Brisanz für unser aller Leben. Warum gelingt es so wenig, diese Brisanz deutlich zu machen? Ist die größte Bedrohung schon eingetroffen, nämlich der „graue Pragmatismus des kirchlichen Alltags, bei dem scheinbar alles mit rechten Dingen zugeht, in Wirklichkeit aber der Glaube verbraucht wird und ins Schäbige absinkt"? (Papst Franziskus in Evangelii Gaudium 83, Josef Ratzinger zitierend.) Harte Worte der Päpste!

Diese Zeilen reichen nicht aus, auch nur annähernd alle Aspekte der Brisanz unseres Glaubens aufzuzeigen. Deshalb will ich mich auf einen Punkt beschränken: Die Gegenwart Gottes in unserer Welt, ganz konkret in unserem Leben. Zugegebenermaßen: mir fällt es oft schwer, diese Gegenwart zu erfahren. Der Alltag verstellt nur zu oft den Blick in die Tiefe unseres Lebens, eine Tiefe, die letztlich doch getragen ist von einem liebenden Grund, den wir Gott nennen dürfen. Um zu dieser Tiefe vorzustoßen, ist gar kein Ausstieg aus dem Alltag notwendig, sondern eine bewusste Wahrnehmung des jeweiligen Augenblicks.

Diese Achtsamkeit kann aber auch durch eine Unterbrechung des Alltags unterstützt werden, freilich nie als Flucht vor den Anforderungen des täglichen Lebens. Eine Form dieser Unterbrechungen sind unsere gottesdienstlichen Feiern. Aber damit komme ich wieder zum Anfang: was, wenn diese Formen viele nicht mehr so ansprechen, dass darin genau diese Achtsamkeit für den jeweiligen Augenblick unseres Lebens zum Ausdruck kommt, der getragen ist von einem liebenden Gott?

Wir haben neben der Messfeier aber auch noch andere Formen gottesdienstlicher Feiern, die weitere Zugänge zum Geheimnis der Gegenwart Gottes in unserem Leben eröffnen können. So wollen einige den Versuch in unserem Pfarrverband wagen, in Wort-Gottes-Feiern einen weiteren Weg zu einem vertieften Glauben zu gehen. Letztlich beziehen wir uns dabei auf das Zweite Vatikanische Konzil, das in verschiedenen Weisen von der Anwesenheit Gottes spricht. Neben der Gegenwart Gottes im Altarsakrament wird ausdrücklich auf den Tisch des Wortes Gottes hingewiesen, durch den uns das Brot des Lebens geschenkt wird. Ja, „solche Gewalt und Kraft west im Worte Gottes, dass es für die Kirche Halt und Leben […] ist" (Dei Verbum 21).

Wir laden Sie ein, diesen Weg mit uns zu gehen, diese Erfahrung der Gegenwart Gottes in seinem Wort aufs Neue in einer vielleicht zunächst ungewohnten Form zu suchen, nämlich einer Wort-Gottes-Feier. Die Sprache ist unser wichtigstes Medium, unsere Gefühle und Meinungen anderen mitzuteilen. Unter anderem in dieser Sprache teilt sich uns auch Gott mit, ja in seinem Wort an uns ist er gegenwärtig. Von der christlichen Theologie wird ja Jesus Christus als das Wort schlechthin, als der *Logos* bezeichnet.

So wollen wir in den kommenden Monaten jeweils an einem Montag diese andere Form der Begegnung mit der Gegenwart Gottes in seinem Wort wagen. Neben dem Hören und der Auseinandersetzung mit Gottes Wort soll dabei unsere Antwort darauf nicht zu kurz kommen. Vom gemeinsamen Gespräch über das Gehörte über die Annäherung an die Texte mit Symbolen bis hin zur Einflechtung aktueller Fragestellungen denken wir an viele weitere Möglichkeiten, wie wir uns der Heiligen Schrift in einer feierlichen und achtsamen Form nähern können.

Auch unsere Pastoralpraktikantin Melanie Schrattbauer wird dabei im Rahmen ihrer Ausbildung Wort-Gottes-Feiern gestalten.

Wir laden Sie dazu herzlich ein und bitten Sie, die diesbezüglichen Ankündigungen zu beachten!

Lassen wir uns gemeinsam ein auf einen anderen Weg der Begegnung mit Gott, indem wir auf seine Gegenwart in seinem Wort achten und dabei neue Impulse für unseren Glauben und damit für unser Leben geschenkt bekommen. Besonders würde es uns freuen, damit auch Leserinnen und Leser anzusprechen, die nur noch schwer einen Zugang zu den herkömmlichen Formen der Gottesdienste finden, um gemeinsam mit Ihnen Schritte auf dem Weg der Erfahrung der Gegenwart Gottes in seinem Wort und damit in unserem Leben zu machen.

Robert König

Montag, 11. Jänner 2021 18:30
Wort-Gottes-Feier in St. Josef

Diesen und andere Termine finden Sie auf unserer homepage bzw. im sonntags-info.

Gerne können Sie sich auch in den Pfarrkanzleien für das digitale wöchentliche sonntags-info anmelden:

kanzlei@pfarremariahilf.at bzw.

kanzlei@pfarrelaimgrube.at

Ein Tag ohne zu lesen ist für mich unvorstellbar!

Ein Tag ohne zu lesen ist für mich unvorstellbar! Für viele Menschen ist lesen jedoch kein Vergnügen, aber einmal im Jahr nehmen auch sie ein Buch in die Hand. Zum Weihnachtsfest die Bibel, die als das meist gelesene Buch der Welt gilt, um daraus die Geschichte der Geburt Jesu vorzulesen. Fast immer aus dem Lukas-Evangelium, da in diesem das Ereignis besonders ausgeschmückt erzählt wird.

Zur Zeit Jesu und danach schrieb man auf Papyrus, einem billigen und einfach herstellbaren Beschreibstoff, den man aus dem Mark der entlang des Nils und in Fayum wild wachsenden Papyrusstaude gewonnen hatte. Aus den drei Meter hohen Stauden schnitt man 30 cm große Stücke und fügte diese zu Rollen zusammen.

Neben Berlin und Oxford befindet sich in Wien die dritte große Sammlung an Papyri weltweit. Die Papyrussammlung der Österreichischen Nationalbibliothek geht auf den Wiener Antiquitätenhändler Theodor Graf zurück und umfasst über 180.000 Papyri, von denen 8.000 vorwiegend gut lesbare literarische und religiöse Texte publiziert sind. (1) Das älteste Bibelfragment, dass sich in der Wiener Sammlung befindet, stammt aus dem 3. Jahrhundert nach Christus und Texte solcherart spiegeln die Verbreitung des Christentums wider, ist doch Ägypten eines der Kerngebiete des frühen Christentums und eine Schriftkultur gewesen.

Nach der Anerkennung des Christentums als Staatsreligion im 4. Jahrhundert setzt eine zunehmende Kodifizierung und Kanonisierung der neutestamentlichen Schriften ein, da das Neue Testament bis zu dieser Zeit in vielen Varianten und Lesarten verbreitet worden war. Es werden aber nicht nur die Bücher des Neuen Testaments, sondern auch ihr Inhalt kanonisch festgelegt. Solche Vereinheitlichungen gewisser Lesarten hatten aber zur Folge, dass es oft zu einem Abrücken vom Urtext kam, wobei wir von den neutestamentlichen Schriftstellern keine Originale haben. (2) Die christliche Bibel, wie wir sie heute kennen, entstand durch die Aneignung der von Gott an Mose am Sinai übergebene Tora und frühjüdischer Literatur und der Schaffung eigener Texte, die an diese angefügt wurden.

Auf Papyrusrollen zu schreiben, war die normale Art. Im abendländischen Mittelalter wurde allerdings zuerst auf dem teuer aus Tierhäuten hergestellten Pergament geschrieben, ehe im 9. Jahrhundert das auf Kleiderbasis hergestellte Papier Pergament verdrängte. Nun setzen sich die seit der Spätantike – auch in Papyrus bekannte – Kodexform (Papierstapel in der Mitte gefaltet und gebunden) und die Minuskelhandschriften durch, wobei ohne Satzzeichen und Zwischenräume geschrieben wurde. Viele Jahrhunderte dauerte es, ehe die mit dem Abschreiben beschäftigten Scriptores durch den um 1450 vom Mainzer Johannes Gutenberg erfundenen Buchdruck abgelöst worden sind.

Da es sich bei einer Bibel um ein besonderes Buch handelt, wird es meist besonders ausgestaltet und manche Exemplare kann man getrost als Luxusartikel bezeichnen. So jene Bibelexemplare deren Pergamentseiten mit Purpur eingefärbt und mit Silber- oder Goldtinte beschrieben sind, wie die Wiener Genesis oder die reich mit Miniaturmalereien geschmückten und mit Prachteinbänden ausgeführten. So gilt „aufgrund ihrer historischen Bedeutung und ästhetische Qualität" (3) die Gutenberg-Bibel „als das wichtigste und wertvollste Buch der Druckgeschichte" (4). Die Österreichische Nationalbibliothek besitzt zwei Bände der Gutenberg-Bibel, von denen weltweit 49 bekannt sind. (5)

In die endgültige Form wird das Buch von Buchbinderinnen und Buchbindern gebracht. (6) Eine Handwerkstätigkeit, die sich erst im Spätmittelalter entwickelte, obwohl ein Einband seit der Entstehung des Kodex notwendig war. Zuerst in Klöstern betrieben, breitete sich dieses Handwerk zunächst in den Universitätsstädten aus, da in diesen ein großer Bedarf an Büchern bestand, bis im 19. Jahrhundert auch diese Tätigkeit industrialisiert wurde und Serienfertigungen entstanden.

In Österreich gibt es 97 (7) aktive Buchbinderunternehmen, wovon sich eines – die Buchbinderei Waniek – in Wien befindet. Seit 2012 von zwei jungen Frauen geführt, wird hier mit Scheren, Falzbeinen, Pinseln, Heftnadeln, Ahlen und Fileten, mit Vergolde-Werkzeugen oder Punzen bis hin zu Bienenwachs, Kleister und Leim gearbeitet. Hier werden Marmor- oder Kleisterpapier von Hand hergestellt, erfordert es die Besonderheit eines Buches, dann wird es händisch geheftet, für das Verzieren von Buchrücken werden Lettern in den Prägnant gesetzt. So entstehen edle und schöne Einzelstücke. In Einzelfällen werden auch Reparaturen durchgeführt, wobei das Hauptaugenmerk auf den Erhalt des Originaleinbandes gelegt wird.

Die Kunst des Veredelns von Büchern wird in Österreich von Generation zu Generation überliefert. Jedoch ist die Buchbinderei, die bis heute mit traditionellen Mitteln ausgeübt wird, ein schwindendes Handwerk. Als traditionelles Handwerk, das in ganz Österreich ausgeübt wird, wurde das Buchbindereihandwerk am 23. September 2020 von der UNESCO in die 133 Traditionen umfassenden Liste des immateriellen Kulturerbes Österreichs aufgenommen. (8) Eine Wertschätzung für dieses Handwerk!

Bücher sind für mich Genuss und schon das Rascheln beim Umblättern der Seiten bereitet mir Vergnügen. Und ich freue mich wirklich darauf, auch heuer wieder aus dem Buch der Bücher das Weihnachtsevangelium zu lesen.

Eva-Maria Gärtner

(1) Papyrussammlung und Papyrusmuseum der Österreichischen Nationalbibliothek, Neue Burg, Heldenplatz, Untergeschoss, 1010 Wien. Das Museum ist derzeit in Umbau und ab 31. März 2021 wieder geöffnet.
(2) Univ.-Prof. Dr. Markus Tiwald, Skriptum Bibelwissenschaftliche Methoden NT, S. 9-14.
(3), (4), (5) https://de.wikipedia.org/wiki/Gutenberg-Bibel (Abruf: 12.11.2020).
(6) https://de.wikipedia.org/wiki/Buchbinder; https://de.wikipedia.org/wiki/Buch (Abruf: 12.11.2020).
(7), (8) https://news.wko.at/news/oesterreich/Buchbinden:-UNESCO wuerdigt-das-Handwerk-als-immaterielle.html (Abruf: 12.11.2020).
Fotonachweis: @ Buchbinderei Waniek, 1020 Wien

BUCHBINDEREI WANIEK

Pfarrsplitter

Haben Sie gewusst, dass ...

vor genau 250 Jahren der Kreuz-Altar in der Mariahilfer Kirche aufgestellt wurde?

vor 75 Jahren in einer Wohnung im 3. Stock des Pfarrhofes in St. Josef Kindergarten und Hort ihren Betrieb aufnahmen?

es im Jahr 2021 sage und schreibe 50 Jahre her sein wird, seit in der Pfarre St. Josef der erste Kommunionhelfer eingesetzt wurde?

die Pfarre Mariahilf im Jahr 2021 das 40-Jahr-Jubiläum der regelmäßigen Wallfahrtsmessen (jeweils am 13. jedes Monats) im Gedenken an die Erscheinungen in Fatima feiern wird?

2021 auch schon wieder 30 Jahre vergangen sein werden, seit der Innenraum der Mariahilfer Kirche letztmals umfassend renoviert wurde? 1991 konnte endlich das Schutzgerüst entfernt werden, das nach Schäden durch den Bau der U3 im Jahr 1987 notwendig geworden war.

die Kauffmann-Orgel auf der Empore der Mariahilfer Kirche vor 25 Jahren um ca. 95.000 € generalsaniert wurde? Die Renovierung nahm damals 10 Monate in Anspruch.

unser Pfarrverband am 18. Oktober in der Mariahilfer Kirche endlich das aufgrund der Covid-19-Pandemie verschobene Fest der Erstkommunion feiern konnte? 12 Erstkommunionkinder und deren Familien erlebten einen stimmungsvollen Gottesdienst.

sowohl am 8. November als auch am 6. Dezember die geplante Firmung coronabedingt abgesagt werden musste?

wir mit einer Geschwindigkeit von 160 km/h niesen?

der Papst ab nun mit einem Wasserstoffauto (Papa-Mobil Toyota Mirai) unterwegs ist ?

das Deckenfresko *Die Verklärung des hl. Apostel Paulus* von Vinzenz Fischer im Salvatorsaal des Pfarrheims in Mariahilf heuer 250 Jahre alt wird?

die Kirche St. Josef ob der Laimgrube bis 1783 zur Pfarre St. Michael (Wien, 1010) gehörte und die Mariahilfer Kirche bis dahin ausschließlich als Wallfahrtskirche diente?

die ursprünglichen Pfarren unseres Pfarrverbandes – Mariahilf und St. Josef ob der Laimgrube – einst im selben Jahr (1783) unter der Regentschaft von Josef II. gegründet wurden?

der Wiener Walzerkomponist Joseph Lanner („Schönbrunner Walzer") am 24. November 1828 in der Pfarrkirche St. Josef ob der Laimgrube heiratete? Damals stand die Kirche noch auf der Mariahilfer Straße.

um 1860 sage und schreibe acht Glocken zum Geläute der Mariahilfer Kirche beitrugen? Heute ist von der klanglichen Fülle nur mehr eine einzige Glocke übriggeblieben – der *Schustermichl*.

die Obdachloseneinrichtung Gruft in den Räumen unterhalb der Mariahilfer Kirche bereits seit 34 Jahren in Not geratenen Menschen hilfreich zur Seite steht?

Ein Licht für dich

Wie werden wir in diesem Jahr den Heiligen Abend in unseren Pfarren feiern? Es wird wohl ein Umdenken notwendig sein, wie auch in vielen anderen Bereichen unseres Lebens.

In der Familie Lieder singen, Geschichten und Texte lesen, das Evangelium in den Mittelpunkt stellen, all das wird Ihnen wahrscheinlich vertraut sein. Als Ergänzung und neuen Impuls möchten wir Ihnen gerne Gebete und Texte zur Verfügung stellen, die Sie nach Ihrem Empfinden verwenden dürfen.

In einer doch sehr angespannten Zeit sind Entspannung, Stille, altvertrautes Liedgut und wohltuende Texte wichtig für unser inneres Gleichgewicht.

Gebete und Texte

Guter Gott, wir feiern die Geburt Jesu. Ganz leise wurdest du Mensch. Ohne lautes Getöse und ganz arm, als kleines Kind in der Krippe. Segne uns an diesem Abend, schenke uns die Gabe, auch das ganz Leise in dieser lauten Welt zu hören.

Wir danken für alles Gute, das in unserem Leben geschieht und sprechen es uns gegenseitig zu!

Lichtblicke werden ausgesprochen …

Für alle Begegnungen und hellen Momente, für jeden Lichtblick danken wir dir!

Nach Jesaja, 1 -6

Alle, die in der Dunkelheit sind, werden ein großes Licht sehen. Und es wird hell scheinen über denen, die in der Finsternis gefangen sind. Ihr Herz wird voller Liebe sein. Sie werden sich über Dich freuen. Denn Du hast ihre Last auf Dich genommen, jegliche Waffen hast Du vernichtet.

Denn für uns ist ein Kind geboren, Deinen Sohn hast du uns geschenkt, er wird der neue König sein. Er ist der Gott des Friedens, in seinem Reich wird Gerechtigkeit herrschen. Du, Du bist Gott.

Das Licht der Herrlichkeit scheint mitten in der Nacht.
Wer kann es sehn? Ein Herz, das Augen hat und wacht.
Gott schließt sich unerhört in Kindes Kleinheit ein;
Ach, möcht` ich doch ein Kind in diesem Kinde sein.
Der Himmel senket sich, er kommt und wird zur Erde;
Wann steigt die Erd` empor und wird zum Himmel werden?
Mensch, wirst du nicht ein Kind, so gehst du nimmer ein,
wo Gottes Kinder sind, die Tür ist gar zu klein.
Ach könnte nur dein Herz zu einer Krippe werden;
Gott würde noch einmal ein Kind auf dieser Erden.
Wird Christus tausendmal zu Bethlehem geboren
Und nicht in dir, du bleibst noch ewiglich verloren.

Angelus Silesius

Das Weihnachtsevangelium
Die Geburt Christi (Lukas 2,8-20)

Es geschah aber in jenen Tagen, dass Kaiser Augustus den Befehl erließ, den ganzen Erdkreis in Steuerlisten ein-zutragen. Diese Aufzeichnung war die erste; damals war Quirinius Statthalter von Syrien. Da ging jeder in seine Stadt, um sich eintragen zu lassen. So zog auch Josef von der Stadt Nazaret in Galiläa hinauf nach Judäa in die Stadt Davids, die Betlehem heißt; denn er war aus dem Haus und Geschlecht Davids. Er wollte sich eintragen lassen mit Maria, seiner Verlobten, die ein Kind erwartete. Es geschah, als sie dort waren, da erfüllten sich die Tage, dass sie gebären sollte, und sie gebar ihren Sohn, den Erstgeborenen. Sie wickelte ihn in Windeln und legte ihn in eine Krippe, weil in der Herberge kein Platz für sie war.

In dieser Gegend lagerten Hirten auf freiem Feld und hielten Nachtwache bei ihrer Herde. Da trat ein Engel des Herrn zu ihnen und die Herrlichkeit des Herrn umstrahlte sie und sie fürchteten sich sehr. Der Engel sagte zu ihnen: Fürchtet euch nicht, denn siehe, ich verkünde euch eine große Freude, die dem ganzen Volk zuteilwerden soll: Heute ist euch in der Stadt Davids der Retter geboren; er ist Christus, der Herr. Und das soll euch zum Zeichen dienen: Ihr werdet ein Kind finden, das in Windeln gewickelt, in einer Krippe liegt. Und plötzlich war bei dem Engel ein großes himmlisches Heer, das Gott lobte und sprach: Ehre sei Gott in der Höhe und Friede auf Erden den Menschen seines Wohlgefallens.

Und es geschah, als die Engel von ihnen in den Himmel zurückgekehrt waren, sagten die Hirten zueinander: Lasst uns nach Betlehem gehen, um das Ereignis zu sehen, das uns der Herr kundgetan hat! So eilten sie hin und fanden Maria und Josef und das Kind, das in der Krippe lag. Als sie es sahen, erzählten sie von dem Wort, das ihnen über das Kind gesagt worden war. Und alle, die es hörten, staunten über das, was ihnen von den Hirten erzählt wurde. Maria aber bewahrte alle diese Worte und erwog sie in ihrem Herzen. Die Hirten kehrten zurück, rühmten Gott und priesen ihn für alles, was sie gehört und gesehen hatten, so wie es ihnen gesagt worden war.

Möge Gott, über den wir nachgedacht haben,
neu in unsere Welt kommen.
Möge Gottes Gegenwart unser Leben hell machen.
Möge Gottes Ferne uns in die Weite locken,
damit wir auf der Suche bleiben.
Möge Gottes Kraft in uns wachsen,
damit wir mehr und mehr Mensch werden.
Möge Gott bei uns sein
in jeder Phase unseres Lebens.

Zusammengestellt von Karin Steiner

Wir wünschen Ihnen
und ihren Familien
ein friedvolles Weihnachtsfest
und ein gesegnetes Jahr 2021!

Ihr Pfarrer
P. Andreas Kunkel
und sein Team

Peter Feucht

Aus den Pfarren

Nicht die Fülle von Kontakten ist es, sondern die Tiefe, die erfüllend ist.

Einmal im Quartal erhalte ich von einer lieben Kollegin aus der Krankenhausseelsorge einen „hopeletter". Jedes Mal freue ich mich über die kleinen Lichtblicke, die sie uns berichtet und die in dieser Zeit so wichtig sind.

So greife ich diesen Gedanken auch für unseren Pfarrverband auf – ein Hoffnungsbrief an uns alle, mit Begegnungen der jüngsten Zeit, die der Überschrift des Artikels sehr gerecht werden.

Für Sonntag, den 8. November, war im Pfarrverband die Feier der Firmung geplant, die schon im Juni abgesagt wurde. Durch den neuerlichen Lockdown wurden die Richtlinien der Erzdiözese nachgeschärft und Feiern der Firmung (wieder) verschoben. Durch Vernetzung über Mail waren wir bemüht mit den betroffenen Familien und vor allem mit den Jugendlichen in einen Gedankenaustausch zu kommen, ein Stimmungsbild zu erheben, immer bedacht darauf im Gespräch zu bleiben und Nöte ernst zu nehmen. Auch auf diesem Weg möchte ich mich für die vielen Gespräche mit Tiefgang und die verständnisvollen, tröstenden Nachrichten per Mail bedanken. Gespräche, die wir sonst nie geführt hätten – über die Bedeutung des Sakraments, über die Wichtigkeit für die Jugendlichen in herausfordernden Zeiten ein eindeutiges JA zu hören, das von vielen NEINs übertönt wird, über den Stellenwert der Familie und Vieles mehr.

Ein weiterer Lichtblick sind Begegnungen mit den Kindern und Betreuerinnen im Kindergarten St. Josef. Einmal monatlich besuche ich die Gruppen und erzähle eine Geschichte der Bibel, singe mit den Kindern und gemeinsam überlegen wir, was davon für unser Leben wichtig ist. Seit September kommen die Kinder in die Kirche, weil wir als hausfremde Personen nicht in die Gruppe dürfen. Jetzt ist die Situation nochmals verändert, der Kontakt völlig untersagt. Sofort haben wir gemeinsam überlegt, wie schaffen wir eine Überbrückung. Unsere Botschaft heißt: wir sind füreinander da, wir denken aneinander, auch wenn wir uns nicht treffen können. Das monatliche Element kann jetzt auch mal anders aussehen. Wir schaffen über eine Pinnwand einen Kommunikationsplatz, dort wird von unserer Seite eine Entnahmebox mit Geschichten, Liedern, Bastelanleitungen und auch ein Briefkasten für Rückmeldungen installiert.

Ich hoffe Ihnen damit ein zusätzliches Lächeln ins Gesicht gezaubert zu haben, Sie ermutigt zu haben einen eigenen Hoffnungsbrief zu verfassen, in vermehrt kontaktarmen Zeiten die Tiefe der Begegnungen zu schätzen.

Karin Steiner

Lichtblicke

- Auch heuer wurden in unseren Pfarren Adventkränze gebunden bzw. geschmückt und zum Verkauf angeboten.
- Die großen Adventkränze für die Kirchen wurden erstmals von Dominika Cekani, P. Kazimierz, Martina Klimpfinger und Ursula Hilkesberger bzw. von Karin Steiner, Melanie Schrattbauer, Elisabeth Herget und Helmut Hüttler gebunden.
- Unsere Kirchenmusiker musizieren, auch wenn wir momentan keine Hochämter ankündigen können bzw. die Zahl der Messbesucherinnen und –besucher eingeschränkt ist, einfach zur Ehre Gottes. Die Planung für Festgottesdienste in der Zeit nach dem Lockdown läuft aber bereits.
- Am Sonntag, 29. November wurde erstmals ein Gottesdienst in der Kirche St. Josef gestreamt und viele unserer Pfarrmitglieder konnten so zu Hause mitfeiern. Das junge Team, das sich um die Aufnahme kümmerte, ließ sich weder von pessimistischen Meinungen im Vorfeld noch von technischen Herausforderungen in ihrem Enthusiasmus bremsen.
- Am Sonntag, 15. November wurden Basilius und Theodor in Mariahilf in die Schar der Ministranten aufgenommen, denn „Eine Pfarre ohne Minis ist wie eine Pizza ohne Belag" (Kardinal Schönborn am 1. Minitag am 13.05.2008). Auch in St. Josef warten schon ein paar Anwärter auf die Ministrantenaufnahme.

Adventkranzbinden, heuer mit Maske und dem Abstand eines Baby-Elefanten. Foto: Helmut Hüttler

- Johannes Höllrigl verstärkt das Team der Organistinnen und Organisten. Seine Kenntnisse über Glocken und Mechanik hat er gleich bei der Programmierung des Läutwerks in St. Josef unter Beweis gestellt.
- Ihre Bereitschaft für unsere Anliegen zu spenden war verblüffend und höchst erfreulich. Herzlichen Dank für Ihre Beiträge, die Sie nach unserem letzten Aufruf im Pfarrblatt geleistet haben.

Maria Doberer

Rätselspaß

für GROSS und klein:

Finde aus den angeführten Hinweisen die gesuchten Bezeichnungen und setze sie an der entsprechenden Stelle ein. Die Anfangsbuchstaben, von oben nach unten gelesen, ergeben das Lösungswort. Viel Spaß!

Der Silbensalat hilft ein wenig, die richtigen Wörter zu finden:

ABEND * BAUM * BETH * BRI * CHRIST * DANK * DI * EL * EL * ELI * EN * EN * EN * FA * GA * GEL * GER * HEI * IN * IS * JAHRS * KET * KON * LI * LI * LICH * LIED * MET * MET * MI * NEN * NEU * RA * RECHT * RUP * SA * SIL * TAN * TE * TE * TE * TER * TER * VES * ZERT

1) Bezeichnung für den feierlichen Gottesdienst am Nachmittag des 24. Dezember, in welchem vor allem Kinder in Musik und Krippenspiel mitwirken
2) Knecht, der als Gehilfe des Hl. Nikolaus am Vorabend des 6. Dezember von Haus zu Haus zieht
3) Bevölkerungsreiches Land in Asien, aus dem Melchior – einer der 3 Hl. Könige – stammt
4) Mutter von Johannes dem Täufer, Cousine Marias
5) Bezeichnung für den Gemeindegesang nach der Kommunion
6) Verkünder der frohen Botschaft, dass die Jungfrau Maria den Sohn Gottes vom Heiligen Geist empfangen und ihn gebären werde (2 Wörter)
7) DAS Highlight am 1. Jänner ab 11:15 im Goldenen Saal des Wiener Musikvereins, heuer bereits zum 81. Mal
8) Bezeichnung für den letzten Tag des Jahres, Gedenktag eines Papstes
9) Dekoration zur stimmungsvollen Beleuchtung von Weihnachtsbäumen
10) Land im Nahen Osten, wird als das „Heilige Land der Bibel" bezeichnet
11) Bezeichnung für die heilige Messe, die in der Nacht vom 24. auf den 25. Dezember gefeiert wird
12) Vorabend des Weihnachtsfestes, auch Weihnachtsabend genannt (2 Wörter)
13) Nadelbaum, im Lied „O …" feierlich besungen

Das Lösungswort lautet:

_ _ _ _ _ _ _ _ _ _ _ _ _

1														
2														
3														
4														
5														
6														
7														
8														
9														
10														
11														
12														
13														

Seitenblicke

Die Schar unserer Pfarrmitglieder vergrößert sich. So wurden auch Mitglieder von PGR (Pastoralrat) bzw. von VVR Eltern und wir gratulieren zur Geburt von Oskar und Eleonore. Wir freuen uns mit den stolzen Eltern bzw. Großeltern!

Die Feier 20 Jahre Pastoralassistentin Karin Steiner wurde coronabedingt verschoben!

Leider entfällt 2021 der Neujahrsempfang, bei dem solche und ähnliche Neuigkeiten ausgetauscht werden können!

Haben Sie´s gewusst?

Hier die Auflösung des Rätsels:

FAMILIENMETTE, RUPRECHT, INDIEN, ELISABETH, DANKLIED, ENGEL GABRIEL, NEUJAHRSKONZERT, SILVESTER, LICHTERKETTE, ISRAEL, CHRISTMETTE, HEILIGER ABEND, TANNENBAUM

FRIEDENSLICHT

Aus der Caritas

Über Schenken mit Sinn

Caritas Shop

Schenken mit Sinn kommt an

Mit Schenken mit Sinn können Sie Projekte unterstützten, die notleidenden Menschen im Inland und überall auf der Welt helfen. Gleichzeitig können Sie Ihre karitative Unterstützung in Form eines Billets als Geschenk an eine liebe Person weitergeben.

Alle Geschenke, die Sie bei uns im Webshop zu „Ihrem Projekt" auswählen können, sind genau die Dinge, die armutsbetroffene Menschen dringend brauchen.

Geschenke mit Sinn kommen vor Ort an. Ein Esel beispielsweise hilft den Frauen in Äthiopien Wasser und Feuerholz zu transportieren. Jedes Geschenk mit Sinn entspringt einem bereits bestehenden Projekt, welches unter der Federführung der Caritas steht.

Geschenke mit Sinn
- helfen Menschen auf der ganzen Welt ihren Alltag zu bestreiten
- die Schule zu besuchen und auf eigenen Beinen zu stehen.

Schenken Sie ein Stück Lebenshilfe.

Überall dort, wo Unterstützung gebraucht wird, machen sich unsere engagierten AuslandshelferInnen vor Ort einen Eindruck über die Situation und erarbeiten gemeinsam mit den lokalen Partnern Strategien. Ziel ist es, den im Land ansässigen Menschen langfristig zu helfen. Diese Hilfestellung wird regional unterschiedlich gelebt. Während in einer Region am dringendsten Lastentiere wie Esel gebraucht werden, bietet anderswo ein Gemüsefeld oder eine Sparkasse für Frauen den besten Weg aus der Armut. Genauso unterschiedlich wie die Probleme vor Ort sind, sind auch die Ansätze, mit denen wir mit Ihrer Hilfe konkret helfen können. Alle getätigten Maßnahmen werden langfristig geplant, gezielt gesetzt und wirken sich effektiv auf das Leben der Menschen aus. Schon Ihre kurzfristige Unterstützung kann helfen, dass hilfsbedürftige Menschen wieder rasch auf eigenen Beinen stehen können.

Schenken mit Sinn bedeutet eine gute Tat „zum Anfassen" mit nachhaltiger Bedeutung zu verschenken.

Schenken mit Sinn – für jeden Anlass

Egal für welchen Anlass Sie eines unserer Geschenke mit Sinn auswählen: Mit jedem einzelnen bereiten Sie Ihren Freunden, Bekannten oder Kollegen eine Freude und schenken gleichzeitig Menschen in Not ein Stück Lebenshilfe. Sie schenken damit Zukunftschancen und helfen Armut in Entwicklungsländern zu verringern und Menschen in schwierigen Lebenssituationen eine Zukunftsperspektive zu ermöglichen. Welches Geschenk Sie auch aussuchen: Mit einem Geschenk mit Sinn haben Sie die Möglichkeit auf originelle Weise mehrfach Freude zu schenken!

⇒ Weihnachten
⇒ Geburtstag
⇒ Vatertag
⇒ Muttertag
⇒ Ostern
⇒ Valentinstag
⇒ Schulbeginn
⇒ oder andere besondere Anlässe

Rundum Nachhaltig

Für die gesamte Logistik hinter dem Projekt steckt das Beschäftigungsprojekt IdA in Knittelfeld (Integration durch Arbeit) der Caritas Graz-Seckau. D. h. die Kommissionierung und Verpackung erfolgt unter Mitarbeit langzeitbeschäftigungsloser Frauen und Männer die nach ihrer Zeit bei Schenken mit Sinn wieder in den Arbeitsmarkt integriert werden.

Die Grundbausteine von Schenken mit Sinn sind

- gerechte Chancen für alle
- solidarisches Handeln und
- die Bereitschaft zum Teilen.

Schenken mit Sinn ist von der Idee über die Konzeption und Logistik bis zur konkreten Hilfe vor Ort auf Nachhaltigkeit ausgerichtet.

Sie haben die Möglichkeit online zu bestellen (schenkenmitsinn.at) oder im Shop einzukaufen:
Shop mit Ziege
Mariahilfer Straße 77, 1060 Wien
(beim ehemaligen Generali-Center)

KALENDER MARIAHILF ST. JOSEF

Dezember

Do. 24.	Heiliger Abend	
	♫ 15:30 Familienmette ♫ 24:00 Christmette: Festliche Weihnachts-musik mit Werken von Bernardi, Buxtehude u.a.; Julia Rienöckl (Sopran), Alexander Hanika (Gitarre), Jury Everhartz (Leitung und Orgel)	♫ 16:00 Familienmette ♫ 22:45 Orgelmusik und Hirtenlieder ♫ 23:00 Christmette: weihnachtliche Lieder und pastorale Instrumentalmusik; Martin Nowak (Tenor, Orgel), Helmut Hüttler (Bariton, Kantor), Gebhard Chalupsky (Bass, Oboe)
Fr. 25.	Hochfest der Geburt des Herrn – Weihnachten	
	♫ 10:15 hl. Messe, Valentin Rathgeber: Missa brevis in F, G.F. Händel: Er weidet seine Herde, Franz Xaver Gruber: Stille Nacht; Ursula Baumgartl (Sopran), Alice Rath (Alt), Norbert Kautschitz (Violoncello, Bass), Martin Nowak (Orgel, Tenor) 12:00 hl. Messe (in polnischer Sprache) 18:30 hl. Messe	9:15 hl. Messe
Sa. 26.	Fest des hl. Stephanus – Sonntagsgottesdienstordnung	
So. 27.	10:15 hl. Messe 12:00 hl. Messe (in polnischer Sprache) 18:30 hl. Messe	9:15 hl. Messe
Do. 31.	♫ 18:30 gemeinsame Jahresschlussmesse des Pfarrverbandes: Werke für Sologesang und Orgel; Susanne Kurz (Sopran), Jury Everhartz (Orgel)	Wir laden herzlich zur gemeinsamen Jahres-schlussmesse nach Mariahilf ein.

Jänner 2021

Fr. 1.	Neujahr – Hochfest der Gottesmutter Maria	
	10:15 hl. Messe 12:00 hl. Messe (in polnischer Sprache) 18:30 hl. Messe	9:15 hl. Messe
Mi. 6.	Hochfest Erscheinung des Herrn	
	Sonntagsgottesdienstordnung	♫ 9:15 rhythmische hl. Messe
So. 10.	♫ 10:15 rhythmische hl. Messe 12:00 hl. Messe (in polnischer Sprache) 18:30 hl. Messe	9:15 hl. Messe
Mo. 11.		18:30 Wort-Gottes-Feier
Mi. 13.	Wallfahrtstag mit Diakon GR Franz Hartl	
So. 17.	10:15 hl. Messe 12:00 hl. Messe (in polnischer Sprache) 18:30 hl. Messe	♫ 9:15 rhythmische hl. Messe, Sonntag der Pfarrfamilie
Mo. 18.	15:00 hl. Messe für Senioren 18:30 nachweihnachtliche Vesper	
So. 24.	10:15 hl. Messe 12:00 hl. Messe (in polnischer Sprache) 18:30 hl. Messe	9:15 hl. Messe
Di. 26.	19:15 Bibelrunde	

Was ist wann wo?

Gerne hätten wir Sie über unsere Gottesdienste, Veranstaltungen, Feiern, etc. informiert, doch in Zeiten wie diesen (Stand 9. Dezember 2020) ist vieles unsicher.
Vieles ist abgesagt oder verschoben, vieles findet unter anderen Voraussetzungen statt.
Wir ersuchen daher, unsere aktuellen Plakate, unser sonntags-info oder unsere Homepage zu beachten!
Gerne können Sie sich auch in unseren Pfarren für das digitale wöchentliche sonntags-info anmelden:
kanzlei@pfarremariahilf.at bzw. kanzlei@pfarrelaimgrube.at

P.b.b., Erscheinungsort Wien,
Verlagspostamt 1060 Wien
Zulassungsnummer: 04Z035443 M
Impressum: „Pfarrverband Mariahilf – St. Josef"
Pfarrblatt des Pfarrverbandes
Inhaber, Herausgeber und Redaktion:
Pfarrverband Mariahilf (Alleininhaber)
1060 Wien, Barnabitengasse 14
Druck: Gerin Druck GmbH, 2120 Wolkersdorf
Kommunikationsorgan des Pfarrverbandes

Aus den Gemeinden

Die Kommunionkinder unseres Pfarrverbands:
Constantin, Cora, Linda, Constantin, Ivy, Paula, Alexander, Antonia, Ronja, Artur, Dennis, Elea-Alice, Tamara, Toma.

Vorausgegangen in die ewige Heimat sind:
Dkfm. Franz Jansa.

Erreichbar im Internet

www.pfarrverbandmariahilf.at
www.jumajo.at
www.facebook.com/jumajo
www.1747.at

DANKE!

Allen Spenderinnen und Spendern ein großes DANKE SCHÖN!
Viele Einrichtungen der Kirche können nur durch großzügige Spenden bestehen und so Hilfe an Bedürftige weitergeben.
Auch Leben und Dienste der Pfarren sind auf Spenden angewiesen.
Allen, die regelmäßig ihren Kirchenbeitrag zahlen, HERZLICHEN DANK!

Unser DANK gilt auch jenen, die uns einen Beitrag für unser Pfarrblatt zur Verfügung gestellt haben in Form von Artikel, Gedichten oder Bildern! So können wir alle an ihren Begabungen und Talenten teilhaben.

Ihr Pfarrteam

Pfarre St. Josef ob der Laimgrube

1060 Wien, Windmühlg. 3

Gottesdienstordnung:
So. 9:15 hl. Messe
Mi. 17:30 Rosenkranz
18:00 hl. Messe
Fr. 8:00 hl. Messe

Beichtgelegenheit:
nach Vereinbarung

Kanzleistunden:
Maria Doberer
Mi. 9:00 – 12:00 und 14:00 – 18:00
Fr. 9:00 – 12:00
Tel. 01/587 84 03
E-Mail: kanzlei@pfarrelaimgrube.at

Sprechstunden des Pfarrers:
bitte um telefonische Vereinbarung

Pfarre Mariahilf

1060 Wien, Barnabiteng. 14

Gottesdienstordnung:
So. 10:15 hl. Messe
12:00 hl. Messe in polnischer Sprache
18:30 hl. Messe
Sa. 18:30 Vorabendmesse
Mo. und Mi. 8:00 hl. Messe
Di., Do. & Fr. 18:30 hl. Messe
Mi. 18:30 hl. Messe der philippinischen Gemeinde

Beichtgelegenheit:
Fr. 19:15 – 19.45
Sa., So. 17:30 – 18:00
und nach Vereinbarung

Kanzleistunden:
Kristina Weimer-Hötzeneder
Di. 9:00 – 11:00
Do. 14:00 – 18:00
Tel. 01/587 87 53
E-Mail: kanzlei@pfarremariahilf.at

Sprechstunden des Pfarrers:
Di. 10:00 – 11:00
Do. 17:00 – 17:50